

Grundschüler entdecken den Wald als Lernort

Dritt- und Viertklässler verlegen den Unterricht in die Natur an der Siegenegge – Exkursion mit allen Sinnen

Brackwede (peb). Den Wald an der Siegenegge haben jetzt Jungen und Mädchen dreier Bielefelder Grundschulen als Spielplatz und Erlebnisort entdeckt. Mehrere Tage lang verlegten sie ihren Unterricht in die Natur.

Mit dem Pinsel bemalen Ioanna (11) und Jenny (9) den Stamm einer stattlichen Buche mit einem Gesicht aus Erdfarben. »Das war leicht, weil das Auge schon in der

Rinde war«, sagt Jenny – ganz im Sinne der Aktion unter der Regie der Künstlerin Sabine Schmidt. Denn die Kinder der Klasse 4a der Bückardtschule sollten aus Ton und Erdfarbe »Baumgeister« schaffen und dabei auf Strukturen im Stamm achten, die wie Gesichter aussehen.

Der künstlerische Umgang mit der Natur war nur ein Aspekt des Projektes »Naturwerkstatt Wald«, wie Museumspädagoge Thomas Pupkulies sagt, der die Kinder gemeinsam mit Sabine Schmidt, Museumspädagoge Dr. Mark Kei-

ter und Mitarbeitern des Naturkundemuseums betreut hat. Weitere Themen waren demnach die sinnliche Wahrnehmung und die naturkundliche Beobachtung im Lernort Wald. Durch riechen, fühlen, hören und schmecken haben sie den Buchenwald »als Ganzes« erlebt. Sie haben Baumarten bestimmt, den Verfallsprozess des Laubs beobachtet, Blätter, Samen und Erde gesammelt, um daraus ein Waldlogbuch zu erstellen. Die Kinder haben, sagt Thomas Pupkulies, den Brackweder Wald als Freiraum erlebt, sich viel bewegt,

»und sie durften auch mal schmutzig werden«.

Sechs dritte und vierte Klassen aus der Bückardtschule, der Josef- und der Südschule waren im Rahmen dieses Bildungsprojektes jeweils drei Tage lang auf der Siegenegge in Brackwede im Wald, dazu einen Tag im Naturkundemuseum, um dort zum Thema zu forschen und auf einer Rallye auf Spurensuche zu gehen, sowie einen weiteren Tag in der Schule, um am Logbuch zu arbeiten.

»Am Lernort Wald kann man sich bewegen, auf Dinge stoßen,

die neugierig machen«, betont Rosemarie Amelung vom Naturkundemuseum, das die jeweils einwöchigen Projekte mit den Klassen durchgeführt hat. Schulen mit hohem Migrantenanteil seien dafür ausgewählt worden, sagt Almut Fortmeier, Referentin des Beigeordneten für Schule, Bildung und Kultur. Weil ausländische Kinder oft weniger Walderfahrung haben und so den ungewohnten Kulturort Wald kennen lernen könnten, ergänzt Pupkulies. Damit wird das Walderlebnis auch zu einer integrativen Erfahrung.



Mit Erdfarbe und Ton haben (von links) Sabine Schmidt, Ioanna (11) und Jenny (9) einen Baumgeist an eine Buche gemalt. Fotos: Peter Bollig



Um ihren Platz im Wald zu erreichen, müssen sich (von links) Simar (9), Adnan (9), Ali (10) und Milan (9) sowie die Museumspädagogen Thomas Pupkulies (rechts) und Mark Keiter am Seil herabhangeln.